

SAMSTAG

Hallo daheim,

wieder ein Versuch, Euch klarzumachen, dass es nichts Schöneres als Segeln gibt ... Wie Ihr wisst, schreibe ich dieses Logbuch – wie all die Anderen – vom "Lappetoppe" an Bord. Ich hoffe, dass ich Euch jeden Tag einen kleinen Abschnitt dieses "Logbuches" über GSM senden kann. Mal sehen, ob es auch dieses Mal klappt. Wir überführen mal wieder ein Schiff. Diesmal von Zadar (Kroatien) nach Marmaris (Türkei).

Nachdem wir (mein langjähriger Segelfreund Martin und ich) vor einigen Stunden endlich mit unseren Klamotten in Zadar angekommen waren, fanden wir erfreulicherweise ein – fast- abfahrbares Schiff vor. Mit an Bord der Eigner und sein Sohn. Beide hatten bereits die Lebensmittel gestaut. Wir mussten nur noch das Schiff selbst checken – und dann ging`s auch schon los. 22:00 Abend, hinein in die laue Nacht ... Nix los, der Motor brummt ...

SONNTAG

Wir hatten etwa 14 Stunden keinen Wind, danach 6-7 Windstärken und danach wieder Flaute. Als Ausgleich dafür beträgt die Temperatur mollige 4-8 Grad. Aber es macht trotz der (inzwischen) muffeligen Socken (keine Sorge, hab eine einzelne Reservesocke dabei) Spaß.

Was die Segelkünste des Eigners und seines Anhangs betrifft, so haben sich erste Zweifel bestätigt. Unsere beiden Mitsegler (immerhin der "Yachteigner" und sein Sohn) haben tatsächlich von der Handhabung ihres eigenen Schiffes etwa soviel Ahnung wie ich von Quantenphysik. Aber wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, jeden von ihnen gemachten Handgriff einfach selbst noch einmal hinterher zu machen, so klappt das ganz gut - und die Meute ist beschäftigt.

Gestern Früh haben wir kurzentschlossen um etwa 8 Uhr in Dubrovnik die Marina unsicher gemacht (also ich meine damit einen verschlafenen Yachthafen). Wir wurden dort von einem freundlichen (also nicht lächelnden) Kroaten begrüßt, der gerade aus dem Bett kam. Später machte mir eine Marinamitarbeiterin (die ebenfalls gerade aus dem Bett kam und ganz ernst guckte) klar, dass wir erst zurück in die Stadt zum Hafenmeister müssten und dass der - wahrscheinlich weil gerade aus dem Bett kommend - einen Haufen Geld von uns würde haben wollen. Also haben wir kurz geduscht (Anmerkung: In fast allen kroatischen Marinas fehlen die Duschköpfe - inzwischen müsste eigentlich jeder Kroate einen haben) und sind dann zurück in den Stadthafen Diesel tanken gefahren. Danach haben wir uns einfach mit drei mal links herum abgeseilt und sind in Richtung Korfu losgeschaukelt.

Diejenigen, welche mein Tagebuch der letzten Überführung gelesen haben wissen, dass die Wellen hier in der Strasse von Ortranto sehr lustig werden können. So war`s denn auch diesmal. Gleich zu Anfang eine Bergundtalfahrt, wobei unser Wohnzimmer ja auch immer von links nach rechts und zurück kippt. Irgendwann hat man's einfach dicke - aber - steig einer mal aus ...

MONTAG

So - inzwischen ist es der 22.März - und wir haben die heftigste Nacht hinter uns, die man sich vorstellen konnte. Der Deutsche Wetterdienst versprach uns (bis auf eine kurze Ausnahme) zwischen 4 und 5 Windstärken und 1,5 Meter Welle: Die Kroaten meldeten 3-5 und eine etwas höher gehende See - abflauend ...

Ab etwa 23:00 gestern hatten wir erst 8, dann 9 und später satte 10 Windstärken von links hinten. Das ist dicker Sturm im Zappendusteren. Dazu kamen nur schattenhaft erkennbare Wellen im D-Zug-Tempo von hinten - mit über 5 Metern Höhe (was sich am Mast gut abschätzen lässt). Ich zog nur knapp zwei Quadratmeter Segel vorne auf und trotzdem rasten wir an der Grenze der Verträglichkeit für das Schiff. Der Kahn bockte und dröhnte, dass einem Angst und Bang wurde - aber er hielt durch. Ebenso unsere Passagiere, die brav Schwimmwesten und Anschnallgurte angezogen hatten (und sich wahrscheinlich nach einem gerade stehenden Wohnwagen mit Tüllgardinen sehnten.)

Das Ganze war schon ziemlich grenzwertig. Man fragt sich dann auch als routinierter Segler, ob das wohl noch heftiger wird und spielt im Geiste Gelerntes und Gelesenes durch. Aber obwohl alle leicht seekrank waren (geschlossener Raum, der dauernd um 90 Grad bockt und in dem man das eigene Wort nicht versteht - Rausgehen war nicht). Eine Tasse und die Thermoskanne schossen aus der Spüle über unsere Köpfe hinweg an die Wand und dann in Scherben nach unten.

Inzwischen ist das Ärgste hinter uns. Wir haben über Funk von einigen Booten gehört, die in Not geraten waren und von den Italienern versorgt wurden.

Heute morgen fanden wir einen toten Kalmar (Tintenfisch) an Deck! Entweder Hochsprungweltmeister oder Selbstmörder oder einfach eine der riesigen Wellen unterschätzt, die heute nacht über das Boot gefegt waren. Hab ihn fotografiert, dann haben wir die Flagge auf Halbmast gesenkt, die albanische Nationalhymne gesummt und ihn über eine Planke ins Wasser rutschen lassen.

In etwa 3 Stunden werde ich den Kahn in Gouvia auf Korfu an die Kaimauer legen. Dann gibt's Duschen (haben wir auch an Bord - aber da könnte ich ebenso gut neben einem nassen Bernhardiner stehen.) Martin hat sein weltberühmtes und super schmeckendes - nein nicht das berühmte Sturmrisotto – sondern sein nicht weniger bekanntes Haualleszusammenindentopfwasdirindiefingerkommt gekocht. Gott und unsere Mägen werden entscheiden, ob und wie wir die Ankunft erleben werden. Ich glaube, wir werden heute nacht im Hafen bleiben - es soll da ja freundliche und lächelnde Griechen geben - haben uns die freundlichen Kroaten erzählt. Bis zum nächsten Bordbucheintrag ---- Euer Fred

MONTAG – die Zweite ...

Hallo Ihr Lieben zu Hause - mit all Euren Ter- und anderen Minen.

Danke für die zahlreichen Rückmeldungen. Sie bauen mich gram- und angstgeschüttelten Skipper wieder auf! Keine Angst - ich halte durch. Allein schon wegen des herrlichen lölichen Kaffees und des klebrigen Weißbrotes wegen. Jeden Morgen.

Wir schlafen heute hier die erste Nacht im Hafen.

Nach 36 Stunden sind wir gemütlich - und natürlich wieder im Zappendusteren in die Marina Gouvia auf Korfu eingelaufen. Ist eigentlich zolltechnisch verboten - aber ich von Eстераich - ich nix wissen - ich morgen andere Baustelle.

Prompt war auch ein Bojenlicht der Einfahrt in die sandbankumgebene Marina kaputt (wer braucht den so was schon ...). Aber was ein echter Skippi ist, der hat einfach Glück, guten Riecher ... und eine funktionierende Taschenlampe.

Habe mich riesig auf eine Portion Mussaka in Griechenland gefreut ---- ratet mal, was das Einzige war, das es im Restaurant nicht mehr gab?

Ansonsten ist die Marina hier ganz in Ordnung. Der Mitarbeiter, der uns beim Anlegen half, indem er zu spät kam und uns beim Aussteigen die Hand schüttelte, war frisch aus dem Bett gekommen - und lächelte. Was doch 500km zwischen Kroatien und Griechenland für einen Unterschied ausmachen. Schon wird gelächelt. Und das mit dem Verpennt-Aussehen kriegen die bestimmt bis zur Olympiade auch noch hin.

Jetzt haben wir noch eine halbe Flasche Whiskey geleert und ich schreibe, während die rund um mich schon längst in der Falle liegen ... Das ich selbst leider nicht mehr als 4 Whiskey abbekam, ist beklagenswert, hilft aber meinem Schreibstil. Also dann - bis morgen!

Euer Fred

DIENSTAG

Ausgeschlafen! Saukalt heute. Es regnet und die gegenüberliegende albanische Küste sieht so grau aus wie der dortige Diktator Hodjar zu seinen besten Zeiten. Eben sind wir gelaufen - nix Diesel - ist ja Sonntag. Aber der wird bis Patras wohl reichen. Ohne Wind muss ja irgendwie geschoben werden. Eben haben wir uns die Zeit mit Knoten lernen vertrieben. Meine beiden Passagiere haben rasch gelernt, wie man sie - nicht - macht. Aber war schon interessant, was da alles rauskam. Tja - die Schiffseigner ... Lektion 2 kommt heute Nachmittag ...

Der Wetterbericht für heute ist ok, für Montag macht er macht fröhlich: S-Aegeis Wind 10-11, Welle 5 Meter. Entzückend. Aber da haben wir ja noch etwas Zeit. Gegen 14:00 zog in SE eine riesige drohend-schwarze Wolkenwand auf. Checks mit deutschem Wetterdienst in Hamburg ergeben, da braut sich zusätzlich was zusammen. Null Wind, also Motor auf Vollgas. Im Zappendustern um die Insel Levkas hinein und in Richtung Patras. Doch das wird heute nichts mehr. Wir haben inzwischen die klassische Nordseewelle auf der Nase - allerdings sehen wir sie nicht kommen, weil kein Mondlicht. Also rummst unser Schiffchen mit Getöse in jeses zweite oder dritte Wellental.

Inzwischen ist es 01:30 Uhr früh. Hab eben beschlossen, Patras abubrechen, einen Haken zu segeln und in Richtung Astakos zu fahren. Dort gibt`s laut Hafenhandbuch gute Liegeplätze am Stadtkai, ein paar Kneipen und Diesel. Über die interessante Frage, ob es da auch Griechen, die aussehen, als ob sie gerade aufgestanden sind, gibt, und ob die da Mussaka haben, sagt das Hafenhandbuch nichts aus. Morgen früh werden wir das ja erleben. Am späten Vormittag möchte ich dann noch einmal Patras in Angriff nehmen.

Danach ist sowieso erst einmal Pause, denn der Kanal von Korinth ist Dienstag geschlossen und an der Ägäisseite wird es laut Wetterdienst Orkan geben. Mal was anderes ...

Das war`s für heute Nacht. Diesmal nicht so lustig, dafür spannend.

Euer Fred

MITTWOCH

Hallo Ihr in der Sonne,

hab gehört, in Deutschland ist es warm ...???

Manche von Euch fragen sich, wie ich bei diesem heftigen Wetter noch zum tippen und mailen komme.

Nun - wir fahren ja meist unter automatischer Steuerung. Vor mit am Kartentisch habe ich eine digitale Seekarte, die zeigt, wohin wir schaukeln. Einer der Crew (selten der Skipper - der trägt die alleinige Verantwortung und hält sich deshalb möglichst fit) ist immer an Deck (bei Schlechtwetter ein Scheißjob) und guckt, dass keiner kommt (kein anderes Schiff), denn wir haben kein Radar an Bord. So hab ich Zeit, mit den Beinen verkeilt und den Laptop mit Klettband fixiert, zu schreiben.

Wir hatten gestern wieder Erlebnisparcours. Auf dem Weg nach Astakos (siehe gestriges Mail) wurde es noch richtig nass (Nordseewelle). Dann um 04:00 Uhr der schlafende Hafen mit ablandigem Wind. Vier Versuche, hinter einem festgemachten Fischkutter einzuparken, scheiterten, weil wir einfach nicht an den Kai rankamen. Dann ein Ankerversuch (genannt "römisch-katholisch", also mit dem Hintern zuerst an Land (keine Ahnung, wer diesen Ausdruck erfunden hat)). Prompt haben wir den Anker in einer armdicken Leine auf Grund verfangen. Schafften es gerade noch, die Leine mit Anker an die Wasseroberfläche zu ziehen. Martin musste ins Schlauchboot - Kampfschwimmereinsatz ...Hat er sehr gut gemacht. Der 6. Anlegeanlauf klappte dann doch längsseits, weil inzwischen der aufgewachte Kutter weg war. Danach lagen alle blitzartig in den klammen Kojen.

Heute um 11:00 strahlende Sonne. Viele Menschen (auch hier alle optisch scheinbar gerade aus dem Bett aufgestanden) am Kai. Keiner spricht Englisch, zwei haben gelächelt - Olympiade kann kommen ... Habe trotzdem eine Tankstelle gefunden, welche mittels kleinem Tankwagen 70 Liter Diesel ans Boot schaffte.

Dann Suche, welches der 15 Cafes am Kai Frühstück oder Ähnliches bietet? Negativ! Aber einen Griechen mit Kneipe fanden wir, der (eben erst aufgestanden) in München bei BMW gearbeitet hatte - und der uns - nein! - nicht Moussaka - der uns (gut schmeckende) Hähnchen mit Fritten und Nesscafe lieferte. Wir haben dann versucht, auch so tierisch ernst zu gucken wie der -aber das müssen wir einfach noch üben.

12:00 ist es jetzt - wir sind raus und versuchen nun, nach Patras (große Hafenstadt) durchzukommen. Hab keine Ahnung, wie das Wetter draussen ist - mal sehen. Im Notfall sind wir abends wieder beim BMW-Hühnchen-Lieferanten ...

17:00 Versuche seit Minuten, mit der Marinaleitung in Patras erst per Funk und danach per Handy Kontakt zu bekommen. Der Typ am anderen Ende reagiert mit einem griechischen Wort und hängt einfach auf. Was würde der wohl machen, wenn ich in Seenot wäre? Kann kein Griechisch. Vielleicht kann mir bis morgen jemand mit der Übersetzung des Satzes "wenn Du noch einmal auflegst, haue ich Dir die Nase platt" helfen.

22:00 Wir sind - quer durch ein Dutzend große Fähren - gut nach Patras durchgekommen und hier im Hafen auf etwa 20 österreichische Segler gestoßen, welche mit 6 kleineren Booten wegen des Schlechtwetters alle hier festhängen und sich gegenseitig seit drei Tagen anfrusten. War nix für uns gut Gelaunte und so sind wir ein Moussakarestaurant suchen gegangen. Diese in Griechenland anscheinend unbekanntes Speise haben wir dann durch den weltberühmten Mixed Grill mit Reis und Pommes (seit neuestem "Freedom Fries") ersetzt.

Gleich werden wir in die Falle fallen. Aber nicht bevor Martin herausgefunden hat, ob es zwischen dem 4 und dem 5 griechischen Bier einen signifikanten Geschmacksunterschied gibt.

Morgen haben wir "frei". Hier ist Feiertag. Hinter dem Kanal von Korinth ist immer noch schwerer Sturm, neben uns sind 20 gefrustete Landsleute - wir werden also ein Restaurant suchen, das Moussaka gekocht hat. Sollte des nicht gelingen, so haben wir noch Spagetti an Bord, die Martin mittels Oliven und unbekanntes weiteren Zutaten bestimmt zu einem Festessen hochzaubern wird. Meine beiden Passagiere sind happy, sie haben in drei Tagen mehr erlebt, als andere Segler in 10 Jahren, Nesscafe ist genug an Bord - und mehr braucht diese genügsamen Menschen nicht. In diesem Sinne zufriedene Grüße
Euer Fred

DONNERSTAG

Hallo Freunde,

das Wetter spielt mit. Es wird besser.

Gestern haben wir Rasmus in der Früh einen Schuss Whisky geopfert - scheint geholfen zu haben. Der gute alte ehrwürdige Brauch, statt Whisky eine Jungfrau zu opfern, scheiterte mangels Ressourcen.

Wir haben gut durchgeschlafen und sind um 12:00 ausgelaufen. Der Wetterbericht zeigt, dass das Sturmtief in der Ägäis (hoffentlich) rascher nach Süden zieht, als erwartet.

So sind wir dann umgehend raus (die Österreicher blieben aus unerklärlichen Gründen drin).

Etwas nördlich von Patras wird eine gigantische Brücke gebaut. Ähnlich der in Istanbul über den Bosphorus. Die Stützen (jede geschätzt 80 Meter hoch) stehen schon. Die Coast Guard kam per Boot angerauscht, war sichtlich enttäuscht, nur Männer an Bord zu sehen und hat uns dann durch die Durchfahrt pilotiert.

So brummen wir jetzt - genau gegen den Wind - in Richtung Westeinfahrt des Kanals von Korinth. Martin döst und unsere beiden Passagiere studieren die Anleitung für die Bordklos (sie wollen rausfinden, warum einer von ihnen im Sturm die Klobrille abgebrochen hat. Hab ihm erklärt, dass die Klobrille eine ausländische Erfindung sei. Nach 200 Jahren Gebrauch in aller Welt haben die genialen Österreicher sie dann entscheidend verbessert: Sie haben ein Loch hinein geschnitten.)

Tja und ich schreibe am nächsten Büchlein und bastle an Unterlagen für kommende Projekte herum.

Eben sind wir durch ein Feld von etwa 50 Lasern gefahren, die eine Regatta durchführen! Laser sind nicht viel mehr als Surfbretter zum Sitzen. Regatta bei 10 Grad (ohne Frühstück)- die Griechen sind schon ein seltsames Völkchen.

Wind und Wetter sind bis jetzt ideal - wie Schiurlaub auf dem Wasser (blöder Vergleich, ich weiß, aber wir haben rundherum nur schneebedeckte Berge! Ich werd jetzt eine Runde in meinen Kojen gehen - heute Nacht muss ich fit sein. Also bis später!

Kanal von Korinth: Ein 80 Meter tiefer, 25 Meter breiter und ca. 6 Kilometer langer Schlitz in der Erde, durch den als wechselseitige Einbahnstrasse Schiffe vom Ionischen Meer ins Saronische (Ägäis) oder umgekehrt fahren (Wassertiefe 8 Meter). Die Durchfahrt ist stinketeuer (für unser 14-Meter-Boot 176 Euro), spart allerdings 1-2 Tage Reise und ist optisch unglaublich eindrucksvoll. Der Kanal wurde schon 7 v. Chr. begonnen, von Nero ca. 90 nach Chr. weitergebaut. Er musste aber aufhören, weil irgendwelche Stämme seine Soldaten ärgerten. 1881 haben dann Hunderte von Griechen fast ohne große Maschinen den Schlitz in die Erde gebuddelt. Lange zogen dann Pferde die Schiffe durch.

22:30 gab man uns über Funk das OK, hinter zwei Frachtern einzufahren. 23:30 war das Erlebnis vorüber. Martin hat sich dann bei Anlegen an der Zahlstelle den Daumen gequetscht. Aber wir haben ja ein fast komplettes Lazarett dabei. Nach einigen Überlegungen haben wir auf eine Amputation verzichtet. Jetzt schläft er trotz Schmerzen, denn um 3 geht seine Morgenwache los.

Ich werde jetzt diesen Tagesbericht absenden und mir dann was zu Essen machen. Wegen des regen Schiffsverkehrs bleib ich nämlich (wieder mal) wach.

Euer Fred

FREITAG und SAMSTAG

Hallo Freunde,

langsam wird es wärmer und ich kann mich aus meinen diversen Schichten schälen. Die ganze Zeit war's nachts saukalt. Man bewegt sich wenig und mit 4 Schichten Klamotten geht das dann gerade so.

Für diejenigen, welche Segler für sexy halten - hier die aktuelle Lagenbeschreibung: über Slip und T-Shirt kommt sogenannter Faserpelz. Das ist ein dünner Rolli und unglaublich attraktive lange Unterhosen aus einem Fliesmaterial.

Darüber kommen ein Hemd oder ein weiterer Rolli und eine normale, etwas dickere Hose.

Über das ganze kommen Schwerwetterklamotten. Eine gefütterte Latzhose und ein wahres Monster von Anorak mit tausend Taschen, darunter Spezialtaschen, um die Hände zu wärmen. Hose und Jacke sind weitestgehend spritzwasserdicht und lassen Luft nur raus, aber nicht rein. Dicke Socken, Handschuhe und Stiefel (und eine Schibrille, sowie ein Sicherheitsgurt für Sturm) ergänzen das Ganze. So kann dann schon mal eine 2 Grad kalte Welle in der Menge von 5 Badewannen von vorne über das Schiff geflogen kommen, ohne dass gleich die Grippeviren aus der Versenkung auftauchen.

Das man da an Bord nicht erstickt, ist nur durch unsere, gute genutzte Dusche an Bord zu erklären. Außerdem sitzen die Wachfreien ja unter Deck nicht auch noch eingepackt herum.

Nun - ab heute werden wir alle den sexy Faserpelz weglassen ...

Heute Nacht haben wir den saronischen Golf passiert und haben Athen links liegen gelassen. Sind an Cap Sunion vorbei - dann fing es wieder an zu blasen. NW 4-6 und 1,5 Meter Welle waren vorausgesagt, 6-7 und 3 Meter Welle hatten wir ...

Achterbahn lässt grüßen ...

Auf dem freien Seestück zwischen Mykonos und Timos wurde es dann wieder richtig ungemütlich. Kaum war die Sonne weg (Null Sicht, kein Mond) hatten wir stolze 8 Windstärken. Nahe der Insel Timos gingen die auf 52 Knoten (also gut 9-10) und D-Zug-Wellen hoch. An normales Segeln war nicht mehr zu denken. Crew angeschnallt und eingepackt hab ich mich entschlossen, vor dem Wind abzulaufen. Das heißt, ein kleines 5qm-Segel (normal sind vorne 40qm) raus und Wind und Welle von hinten. Dann einfach den Autopiloten arbeiten lassen, sich unter Deck setzen, alles dicht machen, sich gut verkeilen und keine Angst machen lassen. Denn es dröhnt und kracht und das Boot legt sich nach jeder Seite um 60-70 Grad. Unsere beiden Spezialisten habe ich in die Kojen geschickt. Da passiert ihnen nichts und ich hab sie in Sicherheit aus dem Weg. Martin und ich übten dann "Bullenreiten" ... Ab und zu habe ich versucht, ein wenig nach links zu kommen - und das ist dann auch gelungen, so dass wir um die Südspitze von Patmos herum, dort gegen 4 Uhr Früh einlaufen und einfach mitten im Hafenbecken Anker werfen konnten.

Martin und ich schliefen 3 Stunden. Dann gab's Frühstück und wieder raus. Wieder Welle von links und über 4 Meter ... Kurz darauf fanden wir den zweiten Kalmar an Deck. Die kommen ja nachts an die Oberfläche und kapierten einfach nicht, dass Wellen auch für sie gefährlich werden können. Aber – Ihr werdet es nicht glauben – kommt da unser Yachteigner mitten in diesem Seegang mit Sidolin oder so was an Deck und beabsichtigt, auf's Vorschiff zu kriechen, um den schwarzen Fleck der Kalamartinte wegzuputzen ... Wäre wohl der seltsamste Grund der Segelgeschichte gewesen, über Bord zu gehen ...

Heute scheint - bis jetzt - der Wetterbericht zu stimmen. Der Sturm ist weg - normales Segelwetter. Wenn alles gut geht, sind wir heute Abend in Bodrum.
Euer Fred

SONNTAG

Das mit Bodrum am Abend hat so gerade noch geklappt. Der Seegang war doch ziemlich nervig – und die Stimmung an Bord auch. Nach dem Kalamartintenputzverbot durch mich war der Herr Yachteigner doch ziemlich zickig. Noch mehr, als er von Martin kräftig zusammengeschissen wurde. Was war passiert? Hinter einer der griechischen Inseln hatten wir in Abdeckung für 30 Minuten mal keine Wellen. Rasch was gekocht und rasch was gegessen. Kurz darauf entdeckt Martin, dass unsere Passagiere nach dem Essen anfangen, das Geschirr (natürlich aus Porzellan !!!) nicht nur abzuwaschen, sondern es auch feinsäuberlich auf die Spüle zum abtrocknen aufzustellen (in so einem mitgebrachten Plastikständer) ... Noch während die über den barschen Ton entrüsteten Passagiere widerwillig die Tellerchen abwischten und verstauten, waren wir aus der Inselabdeckung raus, die erste Welle kam und die unter Deck konnte physikalische interessante Studien zu Wellendynamik und Fliehkraft anstellen ... einschließlich der ganzen Scheerben, die wir nun wirklich gut brauchen konnten ...

In Bodrum hatten wir noch mal etwas getankt. Inzwischen ist es nämlich windstill und das Wasser sieht aus, als könnte es Selbiges nicht trüben. Unsere Passagiere schmollen in ihren Kabinen und Martin und ich genießen es, in die Nacht hinein zu tuckern. Ziel Marmaris.

MONTAG

Gestern Nacht wurde es noch einmal richtig spannend! Irgendwann gegen 2 Uhr früh – mondlose Nacht und querab der griechischen Insel Simi plötzlich und aus dem Nichts heraus gleißendes Licht und eine barsche Stimme in schlechtem Englisch ... Griechischer Zoll auf der Jagd nach Terroristen und Schmugglern. Waren freundlich und doch ziemlich bedrohlich.

Eben sind wir in Marmaris eingelaufen. Dem Eigner hatte ich angeboten, seine Yacht selbst in der neuen Heimatmarina anzulegen er wusste jedoch nicht, wie man den Motor startet

In diesem Sinne

Euer
Fred

P.S.: Kommentar des Eigner gegenüber dem Nachbarboot - drei Stunden nach der Überführung: "Jetzt weiß ich wie`s geht – das nächste Mal mach ich das alleine" ...